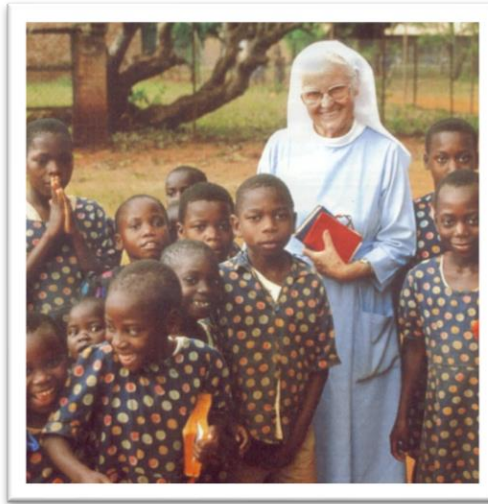


NACHRUF FÜR SR. FROMMUNDA KNOLL OSB

geb. am 04. Mai 1923 – gest. am 21. März 2020



*“Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst,
Ich habe dich beim Namen genannt, du gehörst mir.” Jes 43.1*

Während die benediktinische Familie auf der ganzen Welt das Fest des Heimgangs unseres Namenspatrons, des hl. Benedikt feierte, ging unsere liebe Sr. Fromunda leise und allein heim zu ihrem Schöpfer. Mehr als ihr halbes Leben war Sr. Fromunda umgeben von Menschen, die sie so sehr liebte und für die sie sorgte; nun holte Gott sie für sich allein hinweg in der Einsamkeit ihrer Zelle. Sechs Jahre lang war Sr. Fromunda bettlägerig nach einem schweren Sturz. Außer gewöhnlichen Erkältungen war Sr. Fromunda vorher niemals ernstlich krank gewesen. Bis zur Mitte des vergangenen Jahres feierte sie im Rollstuhl die Heilige Messe mit, doch dann konnte sie dies nicht mehr wegen der großen Schmerzen, die sie beim Transfer vom Bett in den Rollstuhl erlitt.

Sr. Fromunda Knoll OSB wurde 96 Jahre alt. Sie wurde geboren am 4. Mai 1923 in Gundamsried, in der Diözese Augsburg, Deutschland. Sie war eines von vier Kindern von Georg und Maria Knoll. Sie hatte zwei Brüder und eine Schwester, die ebenfalls Ordensschwester war. Alle ihre Geschwister sind inzwischen verstorben.

Sr. Fromunda trat im Mai 1941 bei den Missions-Benediktinerinnen in Tutzing ein. Ihre zeitliche Profess feierte sie am 10. Februar 1946, und ihre ewige Profess am 6. Mai 1950. In diesem Jahr, 2020, hätte sie ihr 70-jähriges Professjubiläum feiern können. Ihr Missionseinsatz war in Tutzing und Olpe in Deutschland und in Peramiho/Tansania. Während ihrer Zeit in Tutzing arbeitete sie in der Waschküche und in der Sakristei. Zwei Jahre lang war sie in der Missionsschule, und vier Jahre lang in der Krankenhausverwaltung. Von 1952 bis 1956 wurde sie nach Olpe gesandt, wo sie in der Jugendarbeit tätig war. Danach wurde sie am 11. November 1956 nach Peramiho/Tansania ausgesandt, wo sie von 1956 bis 1969 in der Verwaltung des St. Joseph Hospitals arbeitete. 1969 erhielt sie eine neue Aufgabe im Leprosarium Morogoro, wo sie sich unermüdlich und selbstlos einsetzte für das Wohlergehen, die Heilung und den Unterhalt der Leprakranken und für hunderte von benachteiligten Kindern, für deren Unterhalt sie sorgte, sowohl durch die Grundversorgung als auch durch Schulbildung.

Trotz ihrer Arbeit mit den Armen, mit denen sie die meiste Zeit des Tages verbrachte, nahm Sr. Fromunda teil am Leben der Gemeinschaft und Verwaltung des Priorates. Das Leprosarium liegt etwas entfernt vom Prioratshaus, wo sie wohnte; doch sie war immer anwesend beim Morgen- und Abendgebet. Mit ihrer schönen Singstimme diente sie in besonderer Weise der Gemeinschaft als Kantorin. 1995 wurde sie zur Prioratsrätin gewählt.

Viele Menschen im Missionsgebiet erinnern sich liebevoll an die Großzügigkeit und den selbstlosen Dienst von Sr. Fromunda für die Armen und Leprakranken; auch viele Priester und Bischöfe, denen sie geholfen haben mag als sie noch Seminaristen waren. Deshalb wurde sie die geliebte Bibi (Großmutter) Fromunda für sie alle. Im Februar 2013, mit 89 Jahren, gab sie die Arbeit mit den Leprakranken und benachteiligten Kindern auf, für die sie 44 Jahre lang gearbeitet hatte. Im Frühjahr 2014 stürzte sie mehrmals und musste seitdem das Bett hüten. Man kann sich gut vorstellen, wie sie sich gefühlt haben mag, so plötzlich in einem Augenblick hilfsbedürftig zu werden ohne den Ruhestand genießen zu können.

24 Stunden ans Bett gefesselt und völlig abhängig zu sein von der Hilfe anderer war wirklich eine große Herausforderung für Sr. Fromunda und für jene, die sie pflegten. Doch mit der Hilfe Gottes hatte sie immer ein Lächeln bereit für alle die sie besuchten. Ihre Liebe zum Lesen mag sie aufrecht gehalten haben und ließ sie die Beschwerden, ans Bett gebunden zu sein, vergessen. Diese Liebe zum Lesen war eine von ihrem Vater ererbte Angewohnheit, die schon begonnen hatte als sie noch ein Kind war. Oft erzählte sie davon, wie sie und ihr Vater eines Tages bequem am Tisch saßen und lasen, während ihre Mutter eifrig mit Kochen beschäftigt war. Verärgert forderte diese ihren Mann auf: „Kannst du nicht deine Tochter auffordern, mir zu helfen? Ihr Vater schaute zu ihr hin und als er sah, welche Freude sie am Lesen hatte, antwortete er seiner Frau: „Oh, lass doch das Kind weiterlesen.“

Wir danken Gott für das Leben von Sr. Fromunda und für ihren Einsatz im Missionsdienst wo immer sie hingesandt wurde. Wir danken Sr. Fromunda für ihre Großzügigkeit, mit welcher sie Gottes Ruf beantwortete in den Aufgaben, die ihr durch die Oberinnen aufgetragen wurden, ohne welche der Kirche ihr wertvoller Dienst und ihr Zeugnis für Gottes Güte und seine Barmherzigkeit vorenthalten worden wäre. Wir bringen zu Gott alles was sie für die Kirche und für unsere Kongregation getan hat – ihre Hingabe im Dienst der Benachteiligten und Armen in der Nachfolge Jesu Christi. Mögen die Leiden während der letzten Jahre ihres Lebens ihr die ewige Freude und den Frieden in Gottes Gegenwart als Lohn verdienen.

Sie möge ruhen in Frieden!

Priorin und Gemeinschaft
Missions-Benediktinerinnen von Tutzing
Priorat Peramiho